Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Stettin, Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr. Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 182. Mittwoch, 7. August 1872.

Deutschland.

Berlin, 5. August. Aus Pariser politischen Kreisen erfährt ein Korrespondent der „Köln. Ztg.", daß der aristokratische Flügel der in Paris lebenden Polen mit der Gründung eines neuen national-polnischen Blattes umgeht, das sich hauptsächlich der Bekämpfung der deutschen Politik ihren anti-polnischen und anti-jesuitischen Bestrebungen widmen soll. Dem Interesse Frankreichs würde dieses Organ dadurch zu dienen beflissen sein, daß es dieselbe als die Schutzmacht der katholischen Kirche darzustellen suchte, welche von der Vorsehung bestimmt sei, diese Kirche über ihre Widersacher triumphiren zu lassen. Einen Theil der Kosten des Unternehmens trägt, wie man hört, der Fürst Wladislaus Czartoryski, einen andern hat der Herzog von Aumale hergegeben und der Rest soll in Folge einer Aufforderung zu freiwilligen Beiträgen, die schon im April verbreitet worden ist, von den vermögenderen Mitgliedern der „weißen Emigration" zusammengebracht werden. Zum Redakteur ist der bekannte polnische Publizist Julian Klaczko ersehen, welcher unter Beust österreichischer Hofrath wurde und noch jetzt in Wien lebt. Auch sonst stehen die polnischen Ultramontanen mit den Pariser Gesinnungsgenossen zu Preßzwecken in reger Verbindung. So hat z. B. das „Univers" in der Person des Vorstandes des Jesuiten-Kollegiums zu Schrimm, Pater Joseph Mycielski, einen Korrespondenten, welcher dem Blatte die haarsträubendsten Dinge über die Verfolgung der katholischen Kirche in Preußen und namentlich in der Provinz Posen zu berichten weiß.

— Der Flügeladjutant des Kaisers von Rußland, Oberst Baron v. Seddeler, ist bereits gestern früh zur Beiwohnung der Herbstmanöver von Petersburg hier eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen.

— Zum Repräsentanten der britischen Armee bei den Herbstmanövern unseres Gardekorps ist der General Lord Strathnairn ersehen worden.

Bonn, 3. August. Wer heute, wie ich, von Darmstadt kommend nach prachtvoller Rheinfahrt hier anlangt, am Ufer mit weithin dröhnenden Böllerschüssen, mit jubelndem Zuruf und schmetternden Fanfaren begrüßt wird, den muß ein festliches Gefühl beschleichen, wenn er sieht, wie jungfräulich sich die alte Universitätstadt zum Empfange der Turnerschaaren, die heute in langen Reihen mit flatternden Fahnen vom Landungsplatze bis zum Bureau des Festausschusses in der Beethovenhalle marschiren, herausgeputzt hat. Bonn hat nebenbei auch ein ganz kriegerisches Ansehen gewonnen, denn das auf dem Exercierplatze errichtete große Zeltlager, welches in 22 Abtheilungen 320 Zelte umfaßt und über 4000 Männern Nachtruhe gewähren soll, könnte der preußischen Garde zur Zierde dienen. Diese Leinwandhäuser stammen von historischen Stätten, aus den Lagern von Chalons und Sedan. Und doch sieht diese Turnerstadt wieder so friedlich aus: Da finde ich fein säuberlich drei Straßen angelegt, die nach den Turnvätern Jahn, Arndt und Spieß getauft sind; sämmtliche Straßen sind mit Gas beleuchtet und in jeder von ihnen befindet sich eine große „Wasch- und Reinigungsanstalt". Man hat zu diesem Zweck — sehr genial — je einen Brunnen abgeteuft, um diesen herum eine Etagere zum Wasser erbaut und ein mächtiges Faß neben dem Brunnen birgt die nöthigen Handtücher! Rechts vom Eingange ist eine riesige Garderobe eingerichtet, ein großes Orchester eröffnet die Aussicht auf eine hinreichende Pflege der allezeit gelobten Frau Musika und die linker Hand sich hinziehende Reihe von Restaurationen dürfte manchen Sturm auszuhalten haben. Das Ameublement der einzelnen Zelte zeigt natürlich turnerischen Komfort: reiches Strohlager, zwanzig derbe wollene Decken und einen Kleiderständer. Der heute offenbar grollende Jupiter Pluvius dürfte indeß das Wohnen in diesen Salons etwas ungemüthlich machen. — Der Turnplatz liegt auf dem Venusberge, etwa eine Stunde östlich von der Stadt, und bietet die prächtige Aussicht auf das Siebengebirge, den Drachenfels, die Stadt, den Rhein und das sich zu beiden Seiten des Stromes ausbreitende reiche Gefilde. — Die guten Bonner scheinen nicht sonderliche Freude an dem lustigen Treiben zu finden, das die stämmigen Männer in leinenen Kitteln hervorzaubern, ganz Bonn erscheint sehr zugeknöpft, und außer den vom Festcomitee arrangirten Dekorationen stößt man kaum auf eine Guirlande oder Fahne, es sei denn, daß irgend ein Restaurateur dieselbe als Empfehlungskarte für passend erachtet. Ist doch selbst Vater Arndt's Haus und ebenso Denkmal vollständig unberührt von jeglichem Festschmuck geblieben! — Auch die Preise für Lebensmittel und Logis zeigen sich plötzlich in kolossaler Festesstimmung, sie sind in so rapidem Aufschwung begriffen, daß eigentlich nur angehende Strousbergs oder sonstige „Gründer" die Freuden des Turnfestes genießen dürften. — Das eigentliche Fest wurde Abends 8 Uhr in der mit der Kolossalbüste des Kaisers, den Bildnissen Arndt's und Jahn's und reichem Blätterschmuck dekorirten Beethovenhalle feierlichst eröffnet, nachdem die Kapelle der hier garnisonirenden Königs-Husaren auf dem Markte eine musikalische Introduktion arrangirt hatte. Der mächtige Festsaal war dicht gefüllt: Unten in Landsmannschaften gruppirt, die nach Tausenden zählenden Turngenossen auf den Tribünen, die sonstigen Fest-Theilnehmer mit ihren Damen. Auf dem Musik-Emporium postirten sich der Ausschuß der deutschen Turnerschaft mit schwarz-rothgoldenen Schärpen, die Ehrengäste, die verschiedenen Comitee's rc. Bald nach 8 Uhr verstummten die gegenseitigen stürmischen Grüße, der Gesang-Verein „Concordia" debutirte mit dem Lied: „Laßt den Sängergruß erschallen!" und dann nahm der Vorsitzende des Festcomitee's Dr. Hermann Bleibtreu das Wort zur Festrede. — Der Redner eröffnete dieselbe mit einem Rückblick auf die letzten Tage der großen Kämpfe und Siege, gedachte mit begeisterten Worten der deutschen Turner, die im Kampfe für das Vaterland den Heldentod starben und der Jugend ein leuchtendes Beispiel echter wahrer Vaterlandsliebe gaben. Er sprach von dem freundschaftlichen Verhältnisse, wie es jetzt zwischen Deutschland und Oesterreich herrsche und die beste Garantie für den Frieden Europas biete und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser Wilhelm, „dessen Heldengestalt für den deutschen Turner das hehre Symbol deutscher Ehre und deutscher Kraft bedeute." Dieses Hoch hatte eine zündende Wirkung: Hurrah! schrien die Schwaben und Baiern, Juchhe! die Tyroler, Hoch! donnerten die Märker und Preußen, Eljen! jubelten die Ungarn. Tusch folgte auf Tusch und wie unbewußt stimmten Alle mit Begeisterung ein, als der Bonner Gesangverein die Melodie des „Deutschen Vaterlandes" intonirte, welche nun donnernd zum Himmel emporbrauste. Danach wechselten Gesänge, Musikaufführungen und Reden in bunter Reihenfolge. Oberbürgermeister Kaufmann hieß die Gäste Namens der Stadt willkommen. Dr. Georgi brachte den schwarz-roth-goldenen Farben, den Farben des turnerischen Vaterlandes, ein dreifaches Gut Heil! Der ober-österreichische Landtagsabgeordnete Göllerich erinnerte unter ungeheurem Jubel an die nie welkenden Sympathien der Deutsch-Oesterreicher für die Brüder in Deutschland, der belgische Kapitän Kekulé rühmte das deutsche Turnwesen, das auch in Belgien zu hoher Anerkennung gelangte und der Advokat Schwarz aus Newyork überbrachte die Grüße der Turner aus den Vereinigten Staaten. — So nahm das Fest einen durchaus harmonischen Verlauf und als die letzten Festtheilnehmer das Zeltlager aufsuchten, war Mitternacht schon längst vorüber.

Ausland.

Wien, 3. August. Der Kaiser wird sich morgen nach Olmütz begeben und bis zum 7. d. Mts. daselbst verweilen. Der Zweck des kurzen Ausflugs ist die Inspektion der dortigen Garnison und Festung. Dagegen ist die projektirte Reise nach Salzburg zur Begrüßung des deutschen Kaisers fallen gelassen und Erzherzog Karl Ludwig mit der Stellvertretung seines Bruders beauftragt. Ob der Erzherzog den Kaiser auch nach Berchtesgaden-begleiten und dort dem kronprinzlichen Paare seinen Besuch machen wird, ist zwar noch nicht festgestellt, aber sehr wahrscheinlich.

Die „N. Fr. Presse" thut heute einer Verordnung Erwähnung, welche von Seite des cisleithanischen Ministeriums in der Jesuitenfrage ergangen ist. Ich kann die Existenz dieser Verordnung bestätigen und hinzufügen, daß sie sich, wie in der Natur der Sache liegt, auf dem Boden des bestehenden Gesetzes bewegt, mithin keine neuen Vorschriften aufstellt, für welche die legislatorische Mitwirkung des Reichsrathes erforderlich wäre, sondern nur die Handhabung der giltigen Normen accentuirt. Es wird nämlich den Statthaltereien einmal in Erinnerung gebracht, daß die Bildung neuer geistlicher Konvente einer Bewilligung unterliegt, welche bei dem Ministerium von Fall zu Fall einzuholen ist. Dann, daß bezüglich einzelner Mitglieder des Jesuitenordens, die sich allenfalls in Oesterreich anzusiedeln gedenken, die allgemeinen Vorschriften über den Aufenthalt und die Niederlassung Fremder, eventuell die Schubgesetze in Anwendung zu bringen seien. Das ist vorläufig Alles, was vom Standpunkte der heutigen Legislative in Oesterreich geschehen konnte. Ob es dem Reichsrathe ausreichend erscheinen, und ob dieser nicht zu weitergehenden Gesetzentwürfen die Initiative ergreifen wird, muß abgewartet werden.

Wie V.. bereits früher meldete, sind die Konferenzen über die Nationale nicht etwa fallen gelassen worden, sondern werden unmittelbar nach der Monarchenzusammenkunft stattfinden. Die diesseitigen Bevollmächtigten sind bekannt. Als Fachmänner sind die Hofräthe v. Wolfahrt und v. Schmidt-Zabierow, sowie Hofrath Jekefalusuy, für die diplomatische Korrespondenz Hofrath v. Teschenberg designirt. Als Vertreter Preußens werden der Geh. Rath Wagener und der Geh. Legationsrath Lothar Bucher bezeichnet, denen mehrere Hilfskräfte des Justiz- und des Handelsministeriums zur Seite stehen sollen.

— Die ultramontane Partei hat von Anfang an die Reise des Kaisers Franz Joseph nach Berlin sehr ungern gesehen, und man weiß, daß sie ihren ganzen Einfluß aufbot, um den Plan zum Scheitern zu bringen. Alle diese Bemühungen haben sich jedoch als erfolglos erwiesen; neuerdings wendet man nun eine andere Taktik an. Man behauptet, daß die Stellung des Grafen Andrassy bei Hofe erschüttert sei, weil die Monarchen-Begegnung sich anders gestalte, als von ihm projektirt gewesen.

Der überraschende Systemwechsel bei der Pforte, der Sturz Mahmud Paschas und die Erhebung Midhat Paschas wird allgemein als ein Werk der englischen Diplomatie angesehen, deren Einfluß in Konstantinopel darnach nicht so tief gesunken ist, als dies in jüngster Zeit angenommen zu werden pflegte. Jedenfalls ist es ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß in der nämlichen Zeit, wo sich für Rußland die Aussicht eröffnet, zu Oesterreich, seinem alten Gegner in der orientalischen Frage, in freundschaftlichere Beziehungen zu treten, seinem Einflusse derjenige Staat entschlüpft, auf dessen Bevormundung es ihm am meisten ankommen muß.

Das Ministerium Auersperg scheint sich nicht länger mehr der Erkenntniß zu verschließen, daß der Reichsgedanke in Oesterreich nur dann siegen und von dem lebendigen Bewußtsein des Volkes werde getragen werden, wenn an die Stelle einer Politik des Zauderns und der Halbheit ein entschiedenes Eintreten für Recht und Gesetz tritt. „Keine Halbheit gegenüber der staatsrechtlichen Opposition", das soll der Grundsatz sein, den die Regierung in Zukunft gegenüber den nationalen Sonderbestrebungen befolgen will.

Wels, 3. August. Erzherzog Karl Ludwig hatte sich um 1 Uhr Mittags in der Uniform eines preußischen Ulanenobersten, begleitet vom Obersthofmeister Baron Hornstein und einem Adjutanten, zum Empfang des deutschen Kaisers am Bahnhofe hierselbst eingefunden. Vor dem Bahnhofe hatte sich ein zahlreiches Publikum versammelt. Um 1 Uhr 36 Minuten erfolgte die Ankunft des deutschen Kaisers, welcher, in Civil gekleidet, aus dem Wagen trat und den Erzherzog auf das Freundlichste begrüßte. Nach gegenseitiger Vorstellung der Suiten erfolgte sofort die Weiterreise. Kaiser Wilhelm, welcher sich eines gesunden Aussehens erfreut, nahm mit dem Erzherzog in demselben Coupee Platz. Da jeder officielle Empfang von Seiten des deutschen Kaisers abgelehnt worden war, war die Hierherkunft des Statthalters und des Kommandeurs von Linz, sowie auch die Aufstellung einer Ehren-Compagnie am Bahnhofe unterblieben.

Salzburg, 3. August, 6 Uhr Abends. Soeben ist der deutsche Kaiser mit zahlreichem Gefolge hier angekommen, und am Bahnhofe durch den von Berchtesgaden herbeigeeilten Kronprinzen empfangen worden. Erzherzog Karl Ludwig hatte in der Uniform des preußischen Regiments, dessen Inhaber er ist, den Kaiser in Wels begrüßt und in dessen Gesellschaft die Reise nach Salzburg fortgesetzt.

Der Perron, sowie die Empfangshalle des Bahnhofes waren in deutschen, österreichischen und salzburger (Stadt- und Landes-) Farben geschmackvoll dekorirt, besonders glich die Empfangshalle einem improvisirten, im reichsten Blumenflor prangenden Bosquet. Der deutsche und der österreichische Adler zu beiden Seiten des Ausgangs waren bekränzt, inmitten thronte ein dritter Aar mit dem Lorbeerkranze.

Auf dem Perron hatte sich trotz des dicht herabströmenden Regens ein zahlreiches Publikum eingefunden, das bei der Einfahrt des kaiserlichen Zuges in den Bahnhof in gehobener Stimmung verharrte. Der Kronprinz begrüßte seinen Vater, indem er ihm die Hand küßte und sodann am Perron mit Zärtlichkeit umarmte. Kaum hatte er diesen betreten, als die Menge in ein donnerndes dreimaliges Hurrah ausbrach, welche Sympathiebezeugung den Monarchen auf das Angenehmste überraschte.

Das blühende Aussehen und die stramme Haltung des fünfundsiebenzigjährigen Helden machte auf die Anwesenden einen wohlthuenden Eindruck. Als der Kaiser das Spalier der Harrenden durchschritt, erschallte ein abermaliges dreifaches, weithin tönendes Hurrah! Nachdem der Monarch mit seiner Suite einige Minuten in der Emgfangshalle verweilt hatte, erschien er an der von einer dichten Menschenmasse umlagerten Freitreppe des Ausganges, an deren Fuße bereits die Wagenreihe harrte. In dem ersten Wagen nahmen der Kaiser, an dessen Seite Erzherzog Carl Ludwig und zuletzt der Kronprinz Platz. Trotz des anhaltenden dichten Regens wurde die Wagendecke nicht hinaufgeschlagen, und hatten die Salzburger somit das Vergnügen, die hohen Gäste während der ganzen Fahrt bis zum „Erzherzog Carl" ungehindert beobachten zu können. In den Straßen der Stadt wurden die Angekommenen auf das Lebhafteste begrüßt, besonders auf der Stadtbrücke, dem Residenz- und Mozartplatze, ferner vor dem erwähnten Absteigequartier des Kaisers. Hier gestaltete sich der Empfang des Monarchen seitens der Bevölkerung zu einer imposanten Demonstration; die Hurrahrufe und Hochs schienen kein Ende nehmen zu wollen. Der Kaiser grüßte mit der ihm eigenen Leutseligkeit nach allen Seiten und erschien bei der Ankunft in seinen Appartements wiederholt am Fenster, um die Sympathiebezeugungen der Menge durch oftmaliges freundliches Verneigen zu erwiedern. An dem Beobachter ging dieser stürmische Empfang nicht ohne Eindruck vorüber, jedenfalls dokumentirte derselbe das Vorhandensein eines tiefen nationalen Gefühles und wahrhaft deutschen Bewußtseins.

Salzburg, 4. August. Zum Empfange des Kaisers Wilhelm hatte sich gestern am hiesigen Bahnhofe auch der Kronprinz des deutschen Reiches eingefunden.

Genf, 5. August. Wie verlautet, gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß das Schiedsgericht innerhalb Monatsfrist seine Arbeiten beendigt haben wird.

Paris, 3. August. Der Präfekt von Marseille, Herr von Keratry, hat seine Entlassung gegeben. Er hatte bei der Regierung darauf gedrungen, den vorwiegend aus radikalen Elementen zusammengesetzten Generalrath seines Departements, mit dem er seit Monaten in den Haaren liegt, auflösen zu dürfen und war eigens nach Versailles gekommen, um seinen Antrag zu befürworten. Es war eine schöne Gelegenheit für die Regierung, der Kammermajorität einmal einen thatsächlichen Beweis ihrer konservativen Gesinnungen zu geben; allein sei es nun, daß Herr Thiers dieses Bedürfniß nicht empfand, oder daß er für die Rothen von Marseille ein gewisses landsmännisches faible hatte, nach langem Schwanken und halben Zusagen eröffnete der Minister des Innern dem Herrn von Keratry um ein Uhr Nachmittags, daß der Regierung die beantragte Maßregel nicht opportun erscheine. Auf der Stelle überreichte Herr von Keratry, der eigensinnigste und dickschädligste aller Bretonen, sein Entlassungsgesuch, übergab seinem General-Sekretär mittelst Telegraphen die Geschäfte mit dem Auftrage, ihm schleunigst seine Effekten nachzuschicken, und eine Stunde später befand er sich schon auf dem Zuge, der ihn nach einem Landsitze im Nord-Departement entführte. Hr. v. Keratry ist mit seiner bewegten Vergangenheit, seiner Unerträglichkeit und Anmaßung bei sehr mittelmäßigen politischen Talenten eine nichts weniger als sympathische Persönlichkeit; aber hier zu Lande ist es und namentlich in der jetzt theilweise am Ruder stehenden republikanischen Partei ein so seltener Fall, wenn der Inhaber eines hohen Postens sich mit den von ihm vertretenen Prinzipien identifizirt und mit ihnen steht und fällt, daß man dem Ex-Präfekten der Bouches-du-Rhone seine Achtung nicht versagen kann. Er ist nach Herrn Casimir Perier der zweite weiße Rabe in dieser krächzenden Schaar der Stellenjäger, welche eben jetzt wieder Versailles gierig umkreist; denn schon sind in Folge der Ernennung der Herren Pascal und de Montesquiou zu Staatsräthen zwei andere Präfekturen erster Klasse, die von Nancy und Lyon, zu vergeben. Die Regierung wird ihrerseits ihre Weigerung damit rechtfertigen können, daß nach der neuen Legislation die Auflösung des Generalraths von Marseille und seine Ersetzung durch eine ernannte Departemental-Kommission nur im Wege der Gesetzgebung erfolgen kann, und daß sie die Kammer nicht unter dem Eindrucke einer solchen Mißhelligkeit auseinandergehen lassen wollte; man wird auch erst noch hören müssen, ob Herr von Keratry sich über eine positive Kompetenz-Ueberschreitung Seitens des Generalraths zu beschweren hatte, oder ob zwischen beiden nur eine incompatibilité d'humeur vorlag. In dem letzteren Falle wäre es ganz natürlich, daß der Präfekt der aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangenen Departemental-Vertretung das Feld räumte. Auf alle Fälle werden die Radikalen das Ereigniß als einen neuen Beweis dafür ausbeuten, daß, Herr Thiers, wenn er auch den „Bärenmützen" ab und zu Connivenzen erweise, im Herzen doch mit ihnen, den Radikalen gehe. Gambetta insbesondere, welchem Keratry ein erbitterter persönlicher Feind war, wird es als eine direkt an seine Adresse gerichtete Galanterie darstellen lassen, daß der Präsident diesen so leichten Herzens aufopferte. Wir möchten indeß wetten, daß Herr Thiers jetzt einen höchst konservativen Republikaner nach Marseille schicken wird. Vielleicht giebt uns schon das morgige „Journal officiel" einen Aufschluß; denn der Posten dürfte wohl noch vor der Abreise des Präsidenten, welche Montag erfolgen soll, wieder besetzt werden.

— Die Kammer trat heute ohne Sang und

Klang ihre Ferien an; nach der Erledigung einer Reihe von ebenso dringlichen als interessanten Gesetzentwürfen sprach Herr Grevy einfach die Worte: „Meine Herren, die Nationalversammlung vertagt sich bis zum 11. November. Die Sitzung ist aufgehoben", und das souveräne Haus hatte für drei Monate zu existiren aufgehört.

Paris, 4. August. Das „Journal des Debats" erhält der „Agentur Havas" gegenüber die Nachricht, daß die Generale Ducrot und Chanzy jeder an die Spitze eines Armeekorps gestellt werden sollen, mit Bourges und Tours als Hauptquartier.

— Herr Thiers reist am Montag nach Trouville ab; der Kriegsminister wird ihm am Dienstag nachfolgen. Barthelemy St. Hilaire bleibt in Versailles. Thiers wird allwöchentlich einmal zum Ministerrath nach Paris kommen. Zwei Kompagnien Soldaten, welche seine Ehrenwache bilden werden, sind bereits gestern von Rouen nach Trouville abgegangen.

Das „Journal de Paris" schreibt: Der Herzog von Aumale ist heute wieder in Paris eingetroffen und wird bis zur Eröffnung der Session der Generalräthe hier bleiben; dann wird er an den Arbeiten des Generalraths der Oise Theil nehmen und darauf nach Bad Aix gehen. Es ist nicht richtig, daß der Prinz die Absicht hätte, sich vom politischen Leben zurückzuziehen und sein Abgeordnetenmandat niederzulegen. Sein häuslicher Schmerz wird ihn, wie groß er auch sein mag, nicht verhindern, die Pflichten, welche das Land ihm auferlegt und die er übernommen hat, bis ans Ende zu erfüllen.

Die traurige Rolle, welche die einst so hochgefeierte Mitrailleuse im Kriege gespielt, hat endlich in diesen Tagen die unvermeidliche Konsequenz nach sich gezogen: die Artillerie-Kommission hat die Abschaffung dieser Waffe beschlossen.

Der Kriegsminister hat einen Genie-Offizier nach Kronstadt geschickt, um dort das System der Panzerfortifikation zu studiren. Wie es heißt, sollen die so zu gewinnenden Erfahrungen bei der bevorstehenden Reform der Befestigung von Paris zur Anwendung kommen.

Vor dem Schwurgerichtshofe von Versailles ereignete sich gestern ein eigenthümlicher Vorfall. Es sollte gegen den Viehhändler Loutrel verhandelt werden; der Angeklagte war verdächtig, im Verein mit einer Frau Meyer, einer Deutschen von Geburt, sträfliche Beziehungen mit dem Feind unterhalten zu haben. Loutrel stand als Anwalt Herr Lachaud, der Frau Meyer Herr Jules Favre zur Seite. Gestern nun empfing bei Beginn der Sitzung der Präsident von einem Geschwornen ein Schreiben, in welchem dieser in seinem und im Namen mehrerer anderer Mitglieder der Jury erklärte, sie könnten an dem Verfahren keinen Theil nehmen, weil Herr Jules Favre als Vertheidiger mitwirke. Der Schwurgerichtshof trat in Folge dessen in Berathung und faßte den Beschluß, die Angelegenheit auf eine andere Session zu vertagen. Der Beschluß gründet sich darauf, daß das dem Präsidenten zugegangene Schreiben geeignet sei, an die Unparteilichkeit einiger Geschwornen in dieser Angelegenheit zweifeln zu lassen. Der Vorfall macht in der richterlichen Welt großes Aufsehen.

Paris, 4. August. Eine im „Journal officiel" mitgetheilte Note besagt, es sei noch nicht möglich, über die Reduktion der Subskriptionen auf die neue Anleihe bestimmte und genaue Daten zugeben. Soviel aber stehe fest, daß die Repartition der Zeichnungen nicht unter $7\frac{1}{2}$, nicht über 8 pCt. der gezeichneten Summe betragen werde.

Versailles, 5. August. Thiers ist im besten Wohlbefinden mit Familie und in Begleitung zweier Ordonnanz-Offiziere sowie zweier Sekretäre heute Vormittag nach Trouville abgereist.

Rom, 5. August. Bei den hiesigen Gemeindewahlen wurden im Ganzen 8300 Stimmen abgegeben. Alle von den Liberalen aufgestellten Candidaten sind gewählt worden. Die für dieselben abgegebenen Stimmen beziffern sich auf 4672, während für die klerikalen Kandidaten 1590 und diejenigen der demokratischen Partei 700 Wähler stimmten. Die Wahlen sind in vollkommener Ordnung verlaufen. Bei den Provinzialwahlen siegte gleichfalls die liberale Partei. Die Stadt ist aus Anlaß des Wahlsieges festlich geschmückt.

London, 3. August. Ueber die demnächst hier eintreffende japanesische Gesandtschaft bringt die „Times" in ihrer heutigen Nummer einen Artikel, in welchem es heißt: „Wir haben bisher nur von der Botschaft gehört, wie sie in Amerika erschienen ist. Vor ihrer Abreise von dort hat sie einen für England überaus wichtigen Zuwachs erhalten. Die neuesten Nachrichten aus Japan sagen, daß Ito, der Viceminister für öffentliche Bauten, ziemlich plötzlich nach der Heimath zurückgekehrt ist, daß er sich aber der Botschaft sofort wieder anschließen sollte, und zwar in Gemeinschaft mit Teraschima, dem Viceminister für auswärtige Angelegenheiten. Es ist nicht allgemein bekannt, aber trotzdem doch so ziemlich sicher, daß bei der Abreise der Botschaft von England, Teraschima als erster ständiger Gesandter, den die japanesische Regierung je im Auslande akkreditirt hat, hier zurückbleiben wird. Es wird dies nicht sein erster Besuch bei uns sein, denn er war der Mission beigegeben, welche hier vor zehn bis eilf Jahren so allgemeine Neugierde erregte. Zu jener Zeit war er Arzt im Dienste des Taikuns, später aber hat er sich an den Fürsten von Satsuma attachirt und ist einer der ersten Männer des neuen Regiments geworden. Durch seine Stellung im auswärtigen Amte ist er seit der Revolution mit den Vertretern des Auslandes in stetige Berührung gebracht worden und er gilt für den praktischsten Geschäftsmann in seinem Departement. Seine Ernennung verspricht in jeder Beziehung für die Interessen Englands sowohl wie Japans von Nutzen zu sein."

— Unter den Ausgaben der englischen Regierung befindet sich unter Andern ein Ergänzungsposten von 10,000 Lstr. zur Bestreitung der Kosten der gemischten Kommission, welche zur Beilegung der Grenzstreitigkeiten zwischen Britisch Nordamerika und den Vereinigten Staaten ernannt worden ist. Es handelt sich um eine etwa 900 englische Meilen lange Grenzlinie zwischen dem Holzsee und dem Felsengebirge. Die Arbeit wird drei bis vier Jahre in Anspruch nehmen und England 100,000 Lstr. Kosten verursachen. Die Hälfte der Ausgaben trägt Kanada. Ein anderer Ergänzungsposten von 10,000 Lstr. ist für die gemischte Kommission bestimmt, die die in Folge des Vertrages von Washington erhobenen Ansprüche zu untersuchen hat. Ein dritter Posten von 1000 Lstr. ist für die betreffs Regelung der San Juan-Frage ernannte Kommission bestimmt. Ein weiterer Ergänzungsposten von 15,000 Lstr. steht mit dem Genfer Schiedsgericht in der Alabamaangelegenheit in Verbindung.

London, 5. August. Wie der „Times" aus San-Sebastian vom gestrigen Tage telegraphisch gemeldet wird, überbrachten der Kommandant von Bayonne und der Präfekt der Nieder-Pyrenäen dem König von Spanien ein Schreiben des Präsidenten der französischen Republik, datirt vom 2. August, in welchem anläßlich des Attentats die wärmste Sympathie für Spanien und den König ausdrückt wird. Das Schreiben schließt mit der Versicherung, daß Frankreich als Nachbar und treuer Freund der spanischen Nation stets lebhaftes Interesse an allen Ereignissen nehmen werde, welche auf die Schicksale Spaniens von Einfluß seien. Frankreich hoffe, daß dieselbe fortwährend glückliche und segensreiche sein möchten.

Manchester, 4. August. In der Nähe des 4 Meilen entfernt liegenden Fleckens Clifton hat gestern ein heftiger Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge stattgefunden, wobei eine große Anzahl von Passagieren verletzt worden sind und acht Personen getödtet sein sollen.

Konstantinopel, 5. August. Kiamil Pascha ist zum Präsidenten des Staatsraths, Fezy Bey zum Minister für Post- und Telegraphenwesen ernannt worden.

Provinzielles.

Stettin, 6. August. Auf der Kriegsschule in Anklam beginnt dieser Tage wieder ein akademischer Lehrkursus für solche jüngere Offiziere der Armee, welche während des verflossenen Feldzugs ohne Offiziers-Examen zu ihrer Charge befördert worden sind.

— Sicherem Vernehmen nach hat die Regierung von Kanada Agenten nach Deutschland abgeordnet zur Beförderung der Auswanderung nach jenem Lande, und bei der fortdauernden Neigung zur Auswanderung ist vorauszusetzen, daß dieselbe sich auch dahin in größerem oder geringerem Maße wenden wird. Unter diesen Umständen erscheint es aber angemessen, auf einen Uebestand aufmerksam zu machen, welcher mit der Auswanderung nach Kanada verbunden ist. Der in dieser Kolonie eine gewisse Zeit lang fortgesetzte Aufenhalt bringt es allerdings mit sich, daß die Eingewanderten dort im Lande die Rechte der eingeborenen englischen Bürger genießen. Dagegen können sie außerhalb Kanada's — im Auslande — den Schutz der englischen Regierung nicht in Anspruch nehmen und erhalten von derselben keinen Paß, so daß sie in dieser Beziehung heimathslos sind. Dies Verhältniß ist wichtig genug, um im Interesse der Auswanderungslustigen, denen die Heimath auch über dieselbe hinaus ihre Aufmerksamkeit widmet, hervorgehoben zu werden.

— Ueber die Tollwuth der Hunde resp. über die Erkennungszeichen der Krankheit zirkuliren so viele Variationen und irrige Ansichten, daß zur Vermeidung der daraus entstehenden oft sehr beklagenswerthen Folgen amtlicherseits jüngst folgende kurze Belehrung über die Zeichen der Wuthkrankheit gegeben worden ist. Als sichere und zuverlässige Kennzeichen der Wuthkrankheit sind zu betrachten: 1) Die zuerst auftretenden und nicht leicht zu übersehenden in dem Benehmen des Hundes. 2) Die auffällige Unruhe des Thieres, welche sich Anfangs in einem häufigen Wechsel der Lagerstätten und später in dem Entweichen vom Hause seiner Herrschaft kundgiebt. 3) Die Verminderung der Freßlust und insbesondere der Verlust des Appetits zu den gewöhnlichen Nahrungsmitteln. 4) Die Neigung, ungenießbare und unverdauliche Gegenstände, als Holz, Leder, Stroh, Gras u. s. w. zu verschlingen. 5) Die meist schon vom Anfange der Krankheit an bestehende Verstopfung. 6) Die ganz charakteristische Veränderung der Stimme und des Bellens und das eigenthümliche Schwanken der Stimme zwischen Bellen und Heulen. 7) Die Nervenzufälle, welche bei der gewöhnlich unter der Form der sogenannten rasenden Wuth im Anfange und bei der weiteren Entwickelung der Krankheit als Reizungserscheinungen, gegen das Ende der Krankheit als Lähmungserscheinungen auftreten, bei der sogenannten stillen Wuth dagegen sich bald von vornherein in lähmungeartigen Zuständen, insbesondere des Unterkiefers und der Schlingorgane äußern. 8) Die sehr schnelle Abmagerung und die eigenthümliche Beißsucht. — Die anderen vulgären Kennzeichen, als: Wasserscheu, Hängenlassen des Schwanzes, die Anwesenheit von Schaum und Geifer am Maule, das stete Geradeauslaufen der Hunde u. s. w. sind dagegen durchaus unrichtig. Die charakteristischsten Erscheinungen: das veränderte Benehmen, das Fressen fremdartiger Stoffe, das Entweichen vom Hause und die Veränderung der Stimme reichen schon hin, um einen Hund für toll zu erachten.

— Der „Stettiner Bezirksverein der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" hat im vorigen Jahre eine Bootsstation, 3 Raketenstationen und 5 Gewehrstationen neu errichtet. Auf den Stationen des Vereins sind ein Boot und 3 Raketenapparate je einmal in Thätigkeit gewesen. In einem Falle wurden 3 Personen gerettet, in den übrigen Fällen war durch günstige Umstände die Rettung bereits bewirkt. Für die Rettung von 11 Personen aus Seegefahr sind in 4 Fällen Prämien gezahlt. In dem Rechnungsjahre vom 1. April 1871 bis 31. März 1872 betrugen die Einnahmen des Vereins 2471 Thlr. und die Ausgaben 2287 Thlr.

— (National-Dampfschiffs-Kompagnie Stettin-Newyork.) Das Dampfschiff „Otto", Kapt. Johnson, expedirt durch Herrn C. Messing, ging am 31. Juli mit Passagieren für Newyork in See.

— Das Dampfschiff „Holland", Kapt. Bragg, mit welchem die von Herrn C. Messing engagirten Passagiere befördert wurden, ist am 31. vor. Mts. wohlbehalten in Newyork angekommen.

— In einem Stallgebäude auf dem neben der chemischen Produktenfabrik in Pommerensdorf belegenen Grundstücke brach gestern Abend gegen 9 Uhr Feuer aus, dessen Dämpfung zunächst von den Arbeitern der Fabrik mit der der letzteren gehörigen Spritze in Angriff genommen und dann von der inzwischen erschienenen Feuerwehr beendet wurde, so daß dasselbe nur auf dies eine Gebäude beschränkt blieb. Der Stall lag zwar von anderen Gebäuden isolirt, indessen hätte das Feuer bei weiterer Ausdehnung doch leicht der benachbarten großen Böttcherei jener Fabrik sehr gefährlich werden können.

— Ein unverbesserlicher Dieb scheint der Bursche Reinhold Wilcke von hier zu sein, indem er seines jugendlichen Alters von kaum 17 Jahre ungeachtet wegen Verbrecheu gegen das Eigenthum bereits 5mal bestraft ist. Gestern Nachmittag stahl derselbe einem Badegaste in der städtischen Badeanstalt seine Uhr, welche er im Schilf in der Nähe der Anstalt versteckte. Als Dieb verdächtigt und vom Badewärter festgehalten, mußte er sich nach einigem Zögern zur Herausgabe der Uhr bequemen, wonächst seine Verhaftung veranlaßt wurde.

Grimmen, 3. August. Daß das Interesse für rationelle Bienenzucht ein immer regeres wird, zeigte vorgestern die Versammlung des Bienenzuchtvereins für Grimmen und Umgegend. Meilenweit waren Bienenzüchter erschienen, um den Verhandlungen beizuwohnen. Der Vorsitzende des Vereins, Lehrer Carlberg-Rakow, eröffnete die Versammlung mit einem fröhlichen Glückauf, erstattete dann Bericht über die bei dem Kammerherrn von Behr-Schmoldow, dem eifrigen Förderer gemeinnütziger Zwecke, stattgehabte Konferenz der Bienenzuchtvereins-Vorstände, und erklärten sich sämmtliche Mitglieder mit der dort in Aussicht genommenen „Gründung eines Bienenzucht-Vereins im Bezirke des Balt. Vereins" einverstanden. Hierauf machte der auf freundliche Einladung erschienene Bienenzüchter Lehrer Pehl aus Demmin das Interesse der Anwesenden für die von Berlep'sche Züchtungsmethode der Art rege, daß wohl die Mehrzahl beschloß, dieser Methode zu folgen.

Vermischtes.

Berlin, 1. August. Folgende drollige Episode erzählt die „Tribüne": „Vor dem Palais des Reichskanzlers in der Wilhelmsstraße hatte sich am Dienstag gegen Abend eine Bauersfrau aufgestellt, die, einen schweren Korb am Arme tragend, fortwährend durch die dicht verhängten Fenster ein menschlich Wesen zu erspähen suchte, aber ihr Bemühen war lange vergeblich, denn Niemand ließ sich sehen; sie wagte sogar einige Male schüchtern an die Eingangspforte zu pochen, als begehre sie Einlaß, jedoch ohne Erfolg, denn da drinnen schien Alles ausgestorben. Doch siehe, da kam ganz unerwartet von Außen ein Eingeweihter, der verwundert die so schwer befrachtete Bauersfrau fragte, was sie denn von dem in Varzin verweilenden Herrn Reichskanzler wolle; der Fragende, ein höherer Stabsoffizier mit diversen hohen Orden dekorirt, erhielt bald Aufklärung von der räthselhaften Fremden, die in ihrer Unerfahrenheit eine vergebliche Reise gemacht hatte. Sie erzählte nämlich dem Ersteren treuherzig, daß sie eine Landsmännin des Fürsten Bismarck und bei dem Dorfe Schönhausen zu Hause sei, ihr Mann habe dort ein Kossäthengut und sei wegen eines Jagdfrevels zu einer mehrwöchentlichen Freiheitsstrafe verurtheilt. Da sie aber Vatern nicht gut entbehren könne, so sei sie hergereist, am bei dem Herrn Reichskanzler ein gutes Wort einzulegen, daß er bei Sr. Majestät ein Gnadengesuch, welches, von dem Herrn Dorfcantor fein säuberlich verfaßt, sie bei sich führe, an Allerhöchster Stelle befürworte. Als Beweis ihrer Erkenntlichkeit hatte die Landsmännin für den hohen Protektor einen strammen Altmärker Schweineschinken und eine delikate Landschlackwurst mitgebracht, die verlockend aus dem Korbe hervor lugte. Der Herr mit den Orden nahm der Frau die Bittschrift ab, rieth ihr aber, die Delikatessen wieder nach Hause mit zu nehmen, da der Herr Reichskanzler nicht zu Hause sei, dafür wolle er jedoch dem Letzteren das Bittgesuch warm empfehlen und ihm von der allerdings vereitelten Aufmerksamkeit der Landsmännin bestens Mittheilung machen. Die Letztere zog dann, also beschieden, von dannen und Wurst und Schinken wanderten mit ihr wieder in die Heimath.

— (Schreckliche Rohheit.) Wie weit Bosheit und Rache gehen, davon liefert der nachstehende, von der „Bonner Ztg." mitgetheilte Vorfall, der sich vor wenigen Tagen am Rheinufer daselbst ereignete, den Beweis. Ein Vergnügungsreisender aus Dresden, der in Bonn das Dampfschiff verließ, hatte über einen der Schiffskellner, welcher ihn übervortheilt hatte, bei dem Dampfschiffs-Kondukteur Klage geführt. Letzterer hatte die Beschwerde begründet gefunden und den Kellner nach der Ankunft in Bonn von dem Schiffe entfernt. Während der Reisende am Rheinufer die Weiterfahrt des Dampfschiffes und die Umgebung der Stadt betrachtete, nahte sich ihm der entlassene Kellner, umarmte ihn, indem er that, als wenn er ihm etwas zuflüstern wolle, biß ihm ein Ohr gänzlich ab und spie dasselbe auf die Erde. Der erschrockene Reisende nahm sein Ohr von der Erde auf, wickelte es sorgfältig in ein Papier und begab sich in die Klinik, um es wieder annähen zu lassen. Diese Operation und der Heilungsprozeß gingen trefflich von Statten, denn am Freitag schon ist der Reisende, dem die Vergnügungstour natürlich sehr verleidet wurde, nach Dresden zurückgekehrt, um zu Hause die gänzliche Heilung abzuwarten. Der Bösewicht steht seiner Bestrafung entgegen.

— Die Hinrichtung Barthelemy Bernard's zu Lyon bezeichnet die letzte Etappe auf der Reise des Nachrichters Roch in die Departements. Bernard war ein reicher Landbauer der Gemeinde Ampuis, der am 9. Oktober 1871 seine Geliebte und sein zartes Kind ermordet hatte, und deshalb am 30. Mai 1872 vom Rhone-Gerichtshof zum Tode verurtheilt worden war. Seitdem hatte er sich in das tiefste Schweigen gehüllt und hoffte bis auf den letzten Augenblick, daß sein Gnadengesuch berücksichtigt werden würde. Um so schrecklicher war seine Enttäuschung, als am 31. Juli um 4 Uhr Morgens die Kommission in seiner Zelle erschien, um ihm anzukündigen, daß die Stunde der Sühne für ihn gekommen. Er versuchte nochmals seine Unschuld zu betheuern und vergoß einen Strom von Thränen, bevor er sich auf den Weg nach dem Quartier de Perrache begab, wo auf dem alten Platze des Marche-aux-Chevaux die Hinrichtung stattfinden sollte. Eine ungeheure Menschenmenge drängte sich um den Zug, um den Verbrecher zu sehen. Endlich langte das Fuhrwerk an Ort und Stelle an, und die Gehilfen des Scharfrichters unterstützten den Verurtheilten beim Herabsteigen. Bernard war ein junger Mann von ungefähr 28 Jahren, kräftig gebaut und von ziemlich angenehmer Gestalt. In dem Augenblick, als er vor der verhängnißvollen Maschine ankam, blieb er mit einer plötzlichen Willensanstrengung stehen, warf sich auf die Knie und gestand öffentlich seine Schuld. Dieser energischen Erklärung folgte unmittelbar ein Anfall physischer Ermattung. Er sank in seine Knie und die Gehilfen mußten ihn unter dem Arm fassen, um ihn aufs Schaukelbrett zu bringen. Eine halbe Minute später verkündete ein dumpfer Ton, daß der Gerechtigkeit Genüge geschehen sei. Die Menge entfernte sich schweigend. Man schätzt die Zahl der bei der Hinrichtung zugegen Gewesenen auf 12,000 Personen.

Börsenberichte.

Stettin, 6. August. Wetter veränderlich. Wind NW. Barometer 27" 10'''. Temperatur Mittags + 14° R.

An der Börse.

Weizen Anfangs fest, Schluß matter, per 2000 Pfd. loco gelber geringer 66—72 Rt., besserer und feiner 73 bis 81 Rt., per August 78 Rt. bez., per August-Septbr. 78—$77\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., per September-Oktober 76, $75\frac{5}{8}$ Rt. bez., per Oktober-November 75—$74\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Frühjahr 74—$73\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Roggen Anfangs fest, Schluß matter, per 2000 Pfd. loco geringer 47—49 Rt., besserer und feiner $49\frac{1}{2}$ bis 51 Rt., per August u. August-September 49 Rt. Gd., per September Oktober $50\frac{1}{2}$—$\frac{1}{8}$ Rt. bez., per Oktober-November $50\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ Rt. bez., per Frühjahr 52—$51\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Gerste still, per 2000 Pfund loco nach Qualität 43 bis $48\frac{1}{2}$ Rt.

Hafer fester, per 2000 Pfd. loco nach Qualität 38 bis $46\frac{1}{2}$ Rt., per August 46 Rt. Br., per September-Oktober u. per Frühjahr 44 Rt. bez.

Erbsen still, per 2000 loco Futter- 42—45 Rt. bez., per Frühjahr Futter- 47 Rt. Gd.

Rüböl fest, per 200 Pfd. loco 23 Rt. Br., per August $23\frac{1}{2}$ Rt. Br., September-Oktober $23\frac{5}{12}$, $\frac{1}{2}$ bez., Oktober-November $23\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Spiritus höher, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß 24 Rt. bez., August $24\frac{5}{12}$ Rt. bez., vor dem 20. August nicht zu liefern $24\frac{1}{2}$ Rt. bez, August-September $23\frac{5}{12}$ Rt. Br. u. Gd., September-Oktober $20\frac{1}{3}$ Rt. bez., Br. und Gd., Oktober-November $18\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$ Rt. bez., per Frühjahr $18\frac{5}{12}$ Rt. Gd.

Winterrübsen per 2000 Pfund loco 101—105 Rt., per September-Oktober 106 Rt. bez.

Petroleum loco neue Us. ex Schiff $6\frac{1}{12}$ Rt. bez., alte Us. $6\frac{1}{3}$ Rt. bez.

Angemeldet 6000 Centner Weizen.

Regulirungs-Preise: Weizen 78 Rt., Roggen 49 Rt., Spiritus $24\frac{5}{12}$ Rt.

Breslau, 3. August. Wasserstand: Oberpegel 13 Fuß 1 Zoll. Unterpegel — Fuß — Zoll.

Das Erbe des Gestrandeten.

(Eine Erzählung vom Darß.)

Von **Ludwig Kübler.**

(Fortsetzung).

„O,“ stöhnte Klaus. „Weil ich das Eine begangen, darum folgern Sie, daß ich auch das entsetzliche Verbrechen verübt haben muß?“

„Die eiserne Consequenz der Logik bildet einmal ihre Schlüsse von dem Vorhergehenden auf das Folgende,“ antwortete der Richter. „Uebrigens haben Sie sich alles weitern Einredens zu enthalten. Sie sind ein Gefangener und werden sich pünktlich meinen Befehlen fügen, und,“ setzte er, auf den Gensd'armen deutend, hinzu, „und denen dieses Mannes, bis Sie in das Gefängniß der Stadt abgeliefert sind.“

Wie ein Lauffeuer ging die Nachricht von Klaus' Verhaftung durch das Dorf. Mächtig war ihre Wirkung in Veits Hause. Während Frau Veit die Hände faltete und im Stillen den Himmel bat, daß Williams Unschuld bald an den Tag kommen möge, sprang ihr Mann wie electrisirt empor. Er fühlte sich aus seinem Trübsinn aufgerüttelt und plötzlich mit neuer Kraft erfüllt; denn nun hoffte er, daß bald wieder bessere Tage kommen würden und er die aufgetretenen Lästerzungen, die ihren Zahn an dem Unglück Anderer wetzen, zu Boden schmettern könnte.

Elfriede aber fand anfangs keine Worte. Doch ihre Augen glänzten wie verklärt, und mit Thränen warf sie sich an die Brust der Mutter. „Ich wußte es ja, und habe es immer gesagt, daß er unschuldig ist!“ rief sie aus, und vergaß in dem Augenblick des ersten Wonnegefühls, den Geliebten noch einmal gerechtfertigt zu sehen, daß er ihr entrissen war. Das liebende Mädchen wäre eher gestorben, ehe sie einen Stein auf den Gegenstand geworfen hätte, zu dem sie einmal voll Treue und Hingebung aufgeschaut.

Doch nur an sich zu denken, lag nicht in Elfriedens Wesen. Nachdem sie sich unter dem ersten Eindruck der eben vernommenen Nachricht gesammelt, fiel ihr die Freundin ein. Sie eilte, obgleich durch den Gram um William selbst kränklich, sofort zu Fritze, in der Absicht, ihr Muth einzusprechen und sie zu trösten. Sie fand sie in einer traurigern Lage, als sie es vermuthet hatte. Die Schreckenskunde war schon zu Fritze gedrungen und hatte sie an Leib und Seele vollständig niedergeworfen. Bewußtlos lag sie bei Elfriedens Eintreten auf dem Sopha, nachdem sie eben die fürchterlichsten Krämpfe überstanden.

Elfriede ließ die um die Kranke beschäftigte Magd bei derselben und bestellte den Arzt, dem sie die Lage der Freundin schilderte. Der Arzt machte sich mit ihr sogleich auf den Weg zu der Kranken, und nachdem er ihren Zustand untersucht, schüttelte er bedenklich das Haupt. „Es sind schlimme Symptome vorhanden,“ sagte er leise zu Elfriede, indem er zu ihr in die Fensternische trat, von wo sie weinend auf die todtenblasse Freundin blickte. „Ich befürchte, die Anfälle und ihr jetziger Zustand sind die Vorboten einer gefährlichen Krankheit, die nach allem, was ich von Ihnen erfahren, nicht lange auf sich warten lassen wird.“

Es kam auch so, wie es der Arzt vorausgesagt. Schon wenige Tage darauf verfiel Fritze in einer jener heftigen, das innerste Mark erschütternden Krankheit, bei welcher fast alles von der zähen Lebenskraft und nur wenig von der Kunst des Arztes abhängt. In ihren Fieberparoxysmen enthüllte sie ihre Liebe, die sie nie in dem Maße offenbart, enthüllte sie ihr bisher so schwer zu öffnendes Herz.

Elfriede erblickte auf dem Grund ihrer Seele eine Leidenschaft, die sie bisher bei dem sonst so strengen und anscheinend so kalten Mädchen nicht vermuthet hatte. Die schwersten Anklagen gegen sich selbst wechselten mit den süßesten, zartesten Worten der Hingebung, grauenvolle Bilder der Nacht mit dem sonnigen, ewig schönen Lichte der Hoffnung. Bald war ihre Stimme so sanft klagend wie der Herbstwind, wenn er einsam um die Grashalme der öden Heide spielt. Dann war es Elfrieden wieder, wenn sie ihren Fantasieen mit angstvoll bekümmertem Herzen lauschte, als stürmten alle Schrecken der Hölle mit der Verzweiflung und Todesangst der hoffnungslosen Opfer auf sie heran. Doch bald darauf klang es wieder wie der laute Jubelruf einer von ihrer Qual erlösten Seele, die vor sich ausgebreitet sieht goldige, in der Sonne wogende Landschaften mit duftigen Bergen, blauen Seen und lichtumflossenen Wäldern.

Elfriede brachte vierzehn Tage an dem Lager der Freundin zu, und die Sorge um dieselbe war für sie ein Glück; denn sie wurde dadurch von ihrem eigenen Leiden abgelenkt. Erst nach dieser Zeit erklärte der Arzt die Krisis als glücklich überwunden. Doch nur langsam und unter der schonendsten Pflege erholte sich Fritze wieder auf ihrem Schmerzenslager.

9. Kapitel.

Wie manches, was heute unser Interesse in Anspruch nimmt, uns morgen nicht mehr reizt, weil etwas neues an seine Stelle getreten; so vergaß man auch in dem Dorfe bald über William und Klaus zu sprechen. Doch wie Aberglaube und Vorurtheil am schwersten auszurotten sind und sich mit eiserner Zähigkeit zu behaupten suchen; so unterhielt man sich noch oft von dem Teufel, der bei Williams Flucht dem Wallis erschienen.

Der Alte war durch das Ereigniß der Erscheinung des Bösen ein berühmter Mann geworden. Er mußte auf der Straße davon erzählen, er wurde sogar des Abends hie und da zu Gaste geladen, um seine Spuckgeschichte aufzutischen. Wallis ließ sich das gern gefallen. Er aß und trank tüchtig, und log zum Erstaunen der Anwesenden, die ein angenehmes Gruseln bei seiner Schilderung überfiel.

Aus dem anfangs geschilderten blauen Feuer, das aus dem Dache des Spritzenhauses gefahren, entfaltete sich nach und nach vor den Augen der erstaunten Zuhörer ein so leibhaftiges Bild des Teufels, wie es in unserm gebildeten Zeitalter von frommen Zeloten, welche mit aller Kraft an der Umkehr der Wissenschaft arbeiten, nicht besser hätte dargestellt werden können. Er hatte vollkommen ausgewachsene Krallen an Händen und Füßen, Hörner, einen langen Schweif, feurige und große Augen, die in der Dunkelheit wie Kohlen leuchteten.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 5. August.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro	1871	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅕	4	47⅞ bz
Altona-Kiel	7	4	122 B.
Bergisch-Märkische	—	4	142½ bz.
do. neue	—	5	— —
Berlin-Anhalt	18½	4	218¾ bz
Berlin-Görlitz	0	4	88⅝ bz G.
do. Stamm-Pr.	5	5	102⅛ bz.
Berlin-Hamburg	18¾	4	198 bz G.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	14	4	164 bz G.
Berlin-Stettin	9⅝	4	178¾ bz
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8½	4	138½ bz.G.
do. neue	—	5	— —
Cöln-Minden	8 3/10	4	175½ bz.
do. La. B.	5	5	116 bz.G.
Crefeld Kreis Kempen	—	5	94 bzB.
do. St.-Pr.	—	6	— —
Halle-Sorau-Guben	—	4	68 bz.G.
do. Stamm-Pr.	—	5	88⅜ bz.B.
Hannover-Altenbeck	—	5	73¾ bz.G.
do. Stamm-Pr.	—	5	88⅞ bz.
Märkisch-Posen	—	4	59¼ bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	82⅛ bz.B.
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	151¾ bz.
do. neue	—	4	— —
do. La. B. (St.-Pr.)	3½	3½	93⅜ bz.G.
Magdeburg-Leipzig	14½	4	259 bz.
do. La. B.	—	4	103½ bz.G.
Münster-Hamm	4	4	98⅜ B.
Niederschles.-Märk.	4	4	95⅞ G
Niederschles. Zweigbahn	5	4	114½ bz
Nordhausen-Erfurt	4	4	79 B.
do. Stamm-Pr.	5	5	68⅞ bz.G.
Oberschles. La. A. u. C.	13½	3½	214⅞ bz
do. La. B.	13½	3½	191½ bz.
Ostpr. Südbahn	0	4	46½ bz.G.
do. Stamm-Pr.	—	5	70¼ B.
Rechte Oderuferbahn	5	5	134½ bz
do. Stamm-Pr.	5	5	132¾ bzG.
Rheinische	7⅗	4	168 bz.
do. Stamm-Pr.	7⅘	4	— —
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	95 B.
Rhein-Nahe	0	4	45⅝ bz B.
Stargard-Posen	4½	4½	99½ bz
Thüringer	8⅓	4	157 bz G.
do. junge	5	5	— —
do. La. B. gar.	—	4	90⅝ bz
do. La C. gar.	—	4½	99⅜ bz
Amsterdam-Rotterd.	7⅛	4	107¾ bz.
Böhmische Westb.	7⅖	5	118⅝ bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	110¼ bz.
Löbau-Zittau	—	3⅓	— —
Ludwigsh.-Bexbach	10 8/10	4	201 bz
Mainz-Ludwigsh.	9½	4	177¾ bz.
Oberhss. v. St. gar.	3½	3½	82⅝ G
Reichenb.-Pardub.	4½	4½	82⅝ bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	203 bz.
do. Nordwestb.	—	5	136½ bz.
Russische Staatsb.	5	5	95⅛ bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	125 bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	52½ bz.G
Warschau-Bromb.	—	4	— —
Lodzer v. St. gar.	—	5	— —
Warschau-Terespol	5	5	— —
do. Wien	9 7/12	5	87 bz B.
Ungar.-Galiz.	—	5	— —

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	90½ G
do. 2. "	4	90½ G.
do. 3. "	4½	97½ G.
Aachen-Mastrichter	4½	92 G.
do. 2. Em.	5	99½ B.
do. 3. "	5	99 bz
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4½	— —
do. 2. "	4½	99⅛ bz
do. 3. v. St. gar.	3½	83¾ G.
do. do. La. B.	3½	83¾ G.
do. 4. Ser.	4½	98½ G
do. 5. "	4½	98½ G.
do. 6. "	4½	98¼ bz.
do. Düssd.-Elb. Pr.	4	90½ bzG.
do. do. 2. Ser.	4½	97⅝ G.
do. Dortm.-Soes.	4	90½ G.
do. do. 2. Ser.	4½	97½ G
do. Nord. Fr.-W.	5	102 bzG
Berlin-Anhalter	4	— —
do.	4½	98½ bzG.
do. La. B.	4½	98½ bzG.
Berlin-Görlitzer	5	102¾ bzB
Berlin-Hamburger	4	92 G.
do. 2. Em.	4	92 G.
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La. A.B.	4	92 B.
do. " C.	4	91⅜ B
do. " D.	5	98⅞ bz.
Berlin-Stettin 1. Ser.	4½	— —
do. 2. "	4	90¾ bz
do. 3. Ser.	4	90¾ bz
do. 4. Ser. v. St. gar.	4½	101 bz
do. 6. " do.	4	90¾ bz
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4½	98¾ B.
do. La. G.	4½	98½ bz.
Cöln-Crefelder	4½	— —
Cöln-Minden 1. Em.	4½	99½ G
do. 2. "	5	103½ G.
do. do.	4	92 G.
do. 3. Em.	4	91½ B.
do. do.	4½	99 bz.B.
do. 4. Em.	4	91½ bz.B.
do. 5. "	4	91½ bz.B.
Magdeb.-Halberstadt	4½	99¼ G.
do. von 1865	4½	99¼ G.
do. von 1870	5	101½ bz.G.
do. Wittenb.	3	71 G.
do. Leipzig 3. Em.	4½	— —
do. Wittenb.	4½	98⅜ bz
Niederschles.-Märk. 1	4	92½ G.
do. 62½ schill. 2	4	91 G.
do. Obl. 1. 2.	4	93½ G.
do. 3.	4	92 G.
do. 4.	4½	101 G.
Niederschl. Zweigbahn	5	101⅛ B.
do. La. D.	5	101⅛ B.
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	92¼ bzG.
do. E.	3½	83½ bz
do. F.	4½	99⅛ bz
do. G.	4½	99¼ bz
do. H.	4½	99 bz.
do. 1869er	5	101½ bz
do. (Cosel-Odb.)	5	102⅝ B.
do. (Brieg-Neisse)	4½	97¾ G.
Ostpreussische Südbahn	5	101½ G
Rheinische	4	— —
do. v. St. gar.	3½	85 G.
do. 3. Em. 58/60	4½	98¼ G.
do. do. 62/64	4½	98¼ G.
do. do. 1865	4½	98¼ G.
do. v. St. gar.	4½	— —
Rhein-Nahebahn	4½	100⅞ bzB.
do. 2.	4½	100⅞ bzB.
Ruhrort-Crefel. K. G.	4½	— —
do. 2.	4	— —
do. 3.	4½	— —
Schleswig-Holstein	4½	97½ B.
Stargard-Posen	4	— —
do. 2.	4½	— —
do. 3.	4½	— —
Thüringer 1.	4	— —
do. 2.	4½	— —
do. 3.	4	— —
do. 4.	4½	99 bz
Wilh. (Cosel-Odb.)	4	96⅓ G.
do. 2.	4½	— —
do. 4.	4½	— —
Boxtel-Wesel	4½	97 G.
Holl. Staatsbah	5	106⅝ bz.
Oesterr. Nordwestbahn	5	91½ bz
Ung. Ostbahn	5	77⅝ bz.G.
do. Nordostbahn	5	80 B.
Dux-Bodenbach	5	91⅛ B.
Fünfkirc-Barcs	5	88¾ bz.G.
Galiz. H. Ludwb.	5	93¾ G.
Kaschau-Oderberg	5	83⅞ B.
Lemberg-Czernowitz	5	70¼ B.
do. 2.	5	81¼ bz.G.
do. 3.	5	73⅞ bz.
Mainz-Ludwigsh.	5	102⅜ G.
Oesterr.-Französisch	3	294¾ B.
do. neue	3	283 bz.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	86⅞ bz.
Südöstl. Staatsbahn	3	256 bz B.
do. Bons 1870/74	6	99⅞ bz.
do. do. v. 1875	6	100½ bz.G.
do. do. v. 1876	6	100½ B.
do. do. v. 1877/78	6	101 B.
do. do. in Silb.	5	86¼ B.
Alab. u. Chatt. gar.	8	63⅜ bz.
California Pacific	7	87¼ bz.
Chic. S.-West. gar.	7	82 bz.
Brunsw. u. Alb. P.	6	53 bz.
Cansas Pacific	7	87 bz.
Rockf. Rock-Island	5	44⅞ bz.G.
South.-Missouri	5	74 bz.
Charkow-Asow	5	94½ G.
do. in Pfd. St. g. 24	5	91 bz.
Charkow-Krementsch.	5	93⅝ bz.
do. in Pfd. St. G. 24	5	—
Jelez-Orel	5	94⅛ G.
Jelez-Woronesch	5	91⅝ B.
Koslow-Woronesch	5	95 B.
Kursk-Charkow	5	94 bz.
Kursk-Kiew	5	94⅜ bz.
Mosco-Rjäsan	5	98 B.
Moskau-Smolensk	5	94½ bz.B.
Poti-Tiflis	7	90 G.
Rjäsan-Kotzlow	6	95⅜ G.
Schuja-Ivanovo	5	93⅞ B.
Warschau-Terespol	5	92¾ B.
do. kleine	5	92¾ G
Warschau-Wiener	5	96⅛ bz G.

Preussische Fonds.

	Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	101½ bz
Staats-Anleihe v. 1859	5	— —
do. consolid.	4½	103¼ bz.
do. v. 1854 55 57 59	4½	— —
do. v. 1864 67	4½	— —
do. v. 1868 La. B.	4½	— —
do. v. 1867 La. C.	4½	— —
do. v. 1856	4½	— —
do. v. 1850 52	4	— —
do. v. 1853	4	— —
do. v. 1862	4	— —
Staats-Anleihe von 1868	4	—.
Staats-Schuld-Scheine	3½	91¼ bz
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3½	122 bzG,
Hess. Pr.-Sch. 40 schill.	—	70⅜ B.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3½	88½ bz
Oder-Deichbau-Obl.	4½	98½ G.
Berliner Stadt-Obl.	5	103⅜ G.
do. do.	4½	101 bzB.
do. do.	3½	83¼ bz
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	— —
Pfandbriefe: Berliner	4½	99¼ G.
Kur- und Neum.	3½	85¾ bz
do.	4	92¼ G.
Ostpreussische	3½	85 G.
do.	4	94¼ bzG
do.	4½	100⅜ bz.
do.	5	100⅞ bz
Pommersche	3½	83 bz
do.	4	92⅜ B.
do.	4½	101 bz
Posensche neue	4	94⅜ bz.
Sächsische	4	93½ B.
Schlesische	3½	85½ bz
do. La. A.	4	97⅜ G.
do. neue	4	— —
Westpr. rittersch.	3½	82½ bz.
do. do.	4	92½ bz.
do. do.	4½	99⅞ bz.
do. 2. Serie	5	100⅛ bz.G.
do. neue	4	92¼ bz
do. do.	4½	103⅜ bz.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	96¾ bz
Pommersche	4	96¾ B
Posensche	4	95½ bz.
Preussische	4	96 B.
Rhein. u. Westf.	4	97½ G.
Sächsische	4	96⅛ bz
Schlesische	4	96½ B.
Danziger Stadt-Anl.	5	— —

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Bundes-Anleihe 1870	5	100¾ bz.
Badische Anl. 1866	4½	99¾ G.
Bad. Prämien-Anl.	4	111 B.
" 35-fl.-Loose	—	40⅜ B.
" Eisenbahn-Anl.	5	100¾ bz
Bair. Staats-Anl. 1859	4½	— —
" Prämien-Anl.	4	113 B.
Braunschw. Anl. 1866	5	— —
" 20-Schill.-Loose	—	21¾ B.
Dessauer Präm.-Anl.	3½	106 bz
Gothaer Präm.-Pf.	5	105¾ bz
" Staats-Anleihe	5	— —
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	47⅝ bz
" Staats-Anl. v. 1870	5	— —
Lübecker Präm.-Anl.	3½	53 bz
Mannh. St.-Anl.	4½	— —
Mecklenburger	3½	85⅜ bz.G.
Meining. Loose	—	4⅛ bz
Sächsische Anleihe	5	105⅛ bz

Fremde Fonds.

	Zf.	
Schwedische Loose	—	— —
Finnländ. Loose	—	— —.
Amerik. rückz. 1882	6	96¾ bz.
" do. 1885	6	98 bz
Oesterr. Papier-Rente	4½	57⅜ bz.
do. Silber-Rente	4½	65⅛ bz.
do. 1854er Loose	4	87½ B.
do. Credit-Loose	—	114 bz.G
do. 1860er Loose	5	93½ bz.
do. 1864er Loose	—	89¾ bz.B.
Italienische Anleihe	5	66½ G.
Cal. Tab.-Oblig.	5	94½ B.
do. Actien	6	532 bz B.
Neapol. Pr.	4½	— —
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	— —
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	75 G
do. do. neue	4	75⅛ bz.
do. o. Liquid.	4	63⅜ bz.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	93¾ bz.
do. Part.-O. 500 fl.	4	102⅝ bz.
Rumänier	8	96⅞ bz.
Rum. Eisenb.-O.	7½	46⅛ bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	91¾ bz.
do. do. von 1870	5	91⅜ G.
do. do. von 1862	5	91¾ bz.
do. do. Stck. 1864	5	— —
do. Holl. do.	5	— —
do. Engl. Anleihe	3	61⅛ B.
do. Präm.-Anl. 1864	5	131½ bz.
do. do. 1866	5	129⅜ bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	76⅛ G.
do. 6. do.	5	89⅜ bz.B.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	— —
do. 9. Anl. Holl. St.	5	— —
do. Bodencredit	5	92⅞ bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	75⅜ bz.
do. junge	4	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	76⅜ bz.
do. kleine	4	76⅜ bz.
Türk. Anl. 1865	5	51⅝ bz.
do. do. neue	6	61⅝ bz B.
do. Eisenbahn-Loose	—	167½ bz.

Wechselcours

Amsterdam kurz	3	140½ bz
do. 2 Monat	3	139½ bz
Hamburg kurz	4½	149½ bz.
do. 2 Monat	4½	148½ bz
London 3 Monat	2½	6 21¾ bz
Paris 10 Tage	3½	79 bz
do. 2 Monat	3½	— —
Wien Oest. W. 8 Tage	6	91¼ bz
do. do. 2 Monat	6	90⅛ bz
Augsburg 2 Monat	5	56 22 G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3½	— — —
Leipzig 8 Tage	6	— —
do. 2 Monat	6	— —
Petersburg 3 Wochen	6	90½ bz
do. 3 Monat	6	89⅝ bz
Warschau 8 Tage	7	81⅞ G
Bremen 8 Tage	4½	— —
do. 3 Monat	4½	— —

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende 1870	Zf.	
Badische Bank	—	4	114⅞ bz
Berl. Cassen-V.	11½	4	255 G.
do. Hand-G.	10	4	155½ bz.G.
do. Aquarium	12	4	112 bzG.
do. Passage	—	6	137 bz.G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	113 bz.G.
Immobilien-Ges.	—	4	102½ B.
Allg. Omnibus	2½	5	154⅛ bz
Pferdebahn	—	5	275 G.
Bochum. Gussstahl	—	4	201 G.
Brauerei Tivoli	12½	4	129 bz
do. Union	—	5	127⅜ bz.G
Braunschweig	7½	4	125 bz
Bremer	6	4	117 bzB.
Coburg. Credit	7½	4	110 bz.G.
Chem. Masch. F. H.	—	5	106 bz.B.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	116 bz.
Danz. Privatbank	6½	4	118 bz.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	102¼ G.
Darmstädter	10	4	192¼ bz.
Darmstädter Zettel	[illegible]	4	114⅝ bz
Dessau Credit	—	[illegible]	12¾ G
Dessauer Gas	—	5	189 G
do. Landes	[illegible]	4	138⅜ bz.G
Deutsche Bank	—	4	117 bz.B.
Disconto-Comm.	8½	4	244½ bz.
Eisenbahnbedarf	14	5	174 bz.
Friedrichsh. A.-B.	—	5	— —
Genter Credit	0	0	— —
Gen. Sörgel-Parr.	7½	4	— —
Gewerb. Schuster	7	4	133¼ bzG.
Görlitzer Eis. Bed.	9⅓	5	94½ bz.
Geraer	6⅓	4	148¼ bz
Gothaer Zettel	7⅓	4	122½ bz.
Hannoversche	5⅘	4	104⅛ bz.
Henrichshütte	—	5	109 B.
Hörder Hütten	—	5	126 bz.B.
Hypoth. (Hübner)	10	4	114½ G
do. Certificate	—	4½	— —
do. Erste Preuss.	6⅔	4	101 G.
do. Pfdb. unkündb.	—	4½	100 G
do. Pommersche	—	5	— —
do. Stettiner	—	5	100½ bzG.
Königsb. Privatbank	5⅔	4	114 B.
Leipziger Credit	8⅔	4	174¾ G.
Luxemb. do.	12	4	143½ B.
Lübeck. Commerz.	7	4	115½ G
Magdeburg. Feuer	33⅓	4	100 G.
do. Privat	5⅔	4	109 G.
do. Bankver.	—	4	130 G.
Meininger Credit	10	4	172¾ bz
Minerva Bergb.-A.	—	[illegible]	68 B.
Moldauer Bank	6	5	— bz.G.
Nähmasch. Löwe	—	4	111 bz.G.
Neu-Schottland	—	6	120 bz.G.
Nolte, Gas-Ges.	62⅔	5	106½ bz.G.
Norddeutsche Bank	9 7/10	5	175 G.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	86¼ bz
Oesterr. Credit	16½	5	207½ bz.
Phönix, Bergw.	—	5	200 bz
Pos. Prov.-Bank	[illegible]	5½	114 G.
Preussische Bank	9⅗	4	189½ G.
do. Bodencredit-Act.	7	4	209 bz.
Pr. Bodencredit-Pfandb.	—	5	— —
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	182⅞ bz
Ritterschaftl. Privatb.	5⅔	4	112½ bzG.
Rostocker	6½	4	— —
Sächsische	9	4½	162 B.
Schles. Bank.-V.	8	4	186⅞ bz.
do. Bergb.-G.	8	4	98⅜ B.
do. Stamm-Pr.	8	5	— —
Thüringer	4	4	133¾ bz G.
Vereinsbank Hamb.	10 9/10	4	— —
Weimarsche	5⅗	4	120 G
Westend Quistorp	5	—	178 bzG.

Bank-Disconto in:

Amsterdam 2½%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 4%
Frankfurt a. M. 4%
Hamburg 3½%
London 3%
Paris 5%
Petersburg 6%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113⅞ bz.	Dollars	1 11⅝ G
Gold-Kronen	9 7¾ bz	Imperls. p. Pfd.	462½ G.
Louisd'or	110½ bz	FremdeBankn.	99⅝ bz
Ducaten	3 6⅜ G.	do. einl. Leipz.	99⅞ bz
Sovereigns	6 22½ G.	Oestr. Bankn.	9⅞ [illegible]
Napoleonsd'or	5 10⅛ bz	Russ. Bankn.	79 bz
Imperials	5 16 G.	Silber p. Zoll.	—

Die zahlreich einlaufenden Nachfragen wegen der zum Verkauf resp. Verpachtung angezeigten Güter, worüber die Exped. d. Bl. Auskunft ertheilen soll, bittet Unterzeichnete, gefl. mit einer Freimarke zur Rückantwort versehen zu wollen, da Anfragen ohne dieselbe unberücksichtigt bleiben.

Die Expedition.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Clara Brandenburg mit Herrn Ernst Nowka (Grabow—Stettin). — Frl. Martha Schuppenbauer mit Herrn Max Puppel (Stargard—Wolla). — Frl. Bertha Möller mit Herrn A. Martens (Dömitzow).

Geboren: Ein Sohn: Herrn F. Klietmann (Stettin). — Herrn Daberkow (Stettin). — Herrn Kuhl (Stargard). — Herrn von Podewils (Metz). — Eine Tochter: Herrn Aug. Brunner (Loitz). —

Gestorben: Arb. Franz Wolter (Stettin). — Frau Aug. Strehlow geb. Kastner (Stettin). — Frau Wilhelmine Schelle geb. Lebermann (Züllchow). — Frau Charl. Stägemann geb. von Seelhorst (Cammin). — Frau Amalie Häckermann geb. Schwarz (Greifswald). —

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 28. Juli 1872, zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche:

Ed. Leop. Eichholtz, Sattler hier, mit Jungfr. Wilhelm. Carol. Frieder Kaddatz hier.

Herr Carl Aug. Herm. Schwerin, Diätar im Handelsministerium in Berlin, mit Jungfrau Emma Friederike Wilhelm. Keller hier.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Franz Ferd. Mielke, Telegraphen-Aspirant in Gladbach, mit Frau Louise Wilh. Scholz, geb. Schulz hier.

Joachim Fri dr. Theod. Jürgens, Arb. hier, mit Jungfrau Louise Carol Scharping hier.

Gust. Ed. Buchholz, Feuerwehrmann hier, mit Jungfr. Emilie Bernsdorf auf Züllchowmühle bei Hochzeit.

Joh. Otto Schibowsky, Schneider hier, mit Theresia Bertha Giesler hier.

Aug. Carl Heinr. Herzfeld, Kleidermacher hier, mit Jungfrau Joh. Charl. Phil. Berndt in Gr.-Reetz.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Friedr. Wilh. Lange, Schiffsarb. hier, mit Dor. Friedr. Wilh. Schauer hier.

Wilh. Franz Domogalski, Schlosser in Grabow, mit Jungfr. Justine Wilh. Klockow das.

Otto Wilh. Schwantes, Schlossergef. in Grabow, mit Jungfr. Therese Friedr. Albert. Herpel hier.

Fr. Wilh. Linde, Arb. in Bredow, mit Jungfr. Christ. Wilhelm Gebler das.

Malte Christ. Pagels, Comtoirbote zu Bredow-Antheil mit Emilie Frieder. Stahl das.

Wilh Friedr. Gust. Marx, Arb. zu Bred.-Antheil, mit Jungfr. Charl. Henr. Aug. Duchow das.

In der Gertrud-Kirche.

Ferd. Aug. Lüdtke, Schlosser hier, mit Jungfrau Anna Marie Wilh. Alscher hier.

Joh. Carl Holler, Arb. hier, mit Frau Carol. Wilhelm. Frieder. Blödorn, geb. Krause hier.

Gute Wechsel, werd. bill. diskontirt. Breitestraße 65 1 Treppe. **Julius Solms.**

Durch den Tod ist die hiesige besoldete Rathsmann-, Kämmerei- u. Einnehmerstelle vakant, womit ein jährliches Gehalt von 300 Rthlr. verbunden und sofort zu besetzen ist. Qualificirte Bewerber werden ersucht, sich unter Einreichung ihrer Führungsatteste bis zum 1. September bei unserm Vorsteher, Bäckermeister Herrn **Bolz**, unter folgenden Bedingungen zu melden:

1. Die Bestellung einer Kaution von mindestens 1000 Rthlr.,
2. die gerichtliche Entsagung der Pensionsansprüche,
3. das Verbot, solche Nebengeschäfte zu betreiben, welche geeignet sind, ihn von seinen Amtsgeschäften zu behindern,
4. Gewandheit und Fähigkeit zur Kassenführung und zu den ihm außerdem obliegenden und noch zu übertragenden schriftlichen Arbeiten.

Neuwarp, den 4. August 1872.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Im Verlage der Lehrmittelanstalt Ehrhardt u. Comp. in Bensheim ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der neue Münzberechner,

eine ausgeführte Umrechnung der Reichsmünze, Thaler-, süddeutschen, österreichischen und französischen Währung in jede der genannten Währungen von der kleinsten bis 100,000 Stück der größten Münze der betreffenden Währung, nebst dem neuen Münzgesetze. -- Taschen-Format. Preis 9 kr. — 2½ Sgr. — 0,25 Mark.

Ausführliches Münztableau. Preis 14 kr. — 4 Sgr.

Im Verlag von **Hermann Costenoble** in **Jena** ist erschienen:

Der praktische Röhrenmeister.

Anweisung zur **Fabrikation** und **Konstruktion** der **Röhrenleitungen** und **Röhrenverbindungen** für **Wasser-, Gas- und Dampfleitungen.** Für Maschinenfabrikanten, Ingenieure, Techniker und Röhrenmeister.

Von **Friedrich König,** Ingenieur.

Mit 77 Holzschnitten und 3 lithogr. Tafeln. Lex.-8. Elegant ausgestattet u. broch. 2⅔ Rthlr.

Dieses höchst praktische und brauchbare Werk ist um so mehr zu empfehlen, als über Röhrenfabrikation u. Röhrenleitungen noch wenig Brauchbares existirt. Verfasser ist Autorität in diesem Fache.

Hypothekarische Darlehne

in jeder Höhe, **unkündbar** und **kündbar** (letztere **auf 10 Jahre** feststehend) habe für verschiedene Hypothekenbanken **unter günstigsten Zinsbedingungen** zu begeben. **Die Herren Gutsbesitzer mache besonders darauf aufmerksam, daß Güter, die landschaftlich abgeschätzt sind, zu dem Betrage beliehen werden, zu welchem die betr. Landschaft Pfandbriefs-Darlehne zu geben berechtigt ist.** (In der Regel ⅔ der Taxe.)

Otto Lindemann,

General-Agent in Danzig.

Ausserordentlich vortheilhafte

Glücksofferte.

Glück und Segen bei Cohn.

Grosse von der resp. Landes-Regierug garantirte Geld-Lotterie von über

1 Million 820,000 Thlr.

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist **diesmal wiederum durch Gewinne bedeutnd vemeht**, sie enthält nur **58,000** Loose und werden in wenigen Monaten in **5** Abtheilungen **folg. Gewinne sicher gewonnen**, nämlich **1 neuer grosser Haupt-Gewinn** event. **120,000** Thlr. speciel **Thaler 80,000, 40000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2**mal **10000, 3**mal **8000, 1**mal **6000 2** mal **5000, 12** mal **4000, 1** mal **3000, 34** mal **2000, 3** mal **1500, 154** mal **1000, 6** mal **500, 310** mal **400, 16** mal **300, 430**mal **200, 570** mal **100, 75** mal **80, 75** mal **60, 50** mal **50, 26,590** mal **47, 7250** mal **40, 31, 22** und **12 Thaler.**

Die **Gewinn-Ziehung** der zweiten Abtheilung ist **amtlich** auf den

19ten und 20ten August d. J.

festgestellt und kostet **hierzu** die Renovation für

das ganze Original-Loos nur 6 Thlr.
das halbe do. 3 „
das viertel do. 1½ „

und sende ich diese **Original-Loose** mit **Regierung wappen** (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages**, oder **gegen Postvorschuss**, selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern **sofort** zu.

Die **amtliche Ziehungsliste** und

die Versendung der Gewinngelder

erfolgt **sofort nach der Ziehung** an jeden der Betheiligten **prompt und verschwiegen.**

Mein Geschäft ist bekanntlich das **Aelteste** und **Allerglücklichste**, indem die **bei mir Betheiligten** schon die **grössten Hauptgewinne** von **Thaler 100,000 60,000, 50,000**, oftmals **40,000, 20,000**, sehr häufig **12,000 Thaler, 10,000 Thaler etc. etc. und jünst** in den im **Monat Mai d J.** stattgehabten Ziehungen die **Gesammtsumme von über 80,000 Thlr.** laut **amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.**

Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man **einfach** auf eine **Post-einzahlungskarte** machen.

Laz. Sam. Cohn in Hamburg,
Haupt-Comtoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Dampfmaschinen v. 2—40 Pferdekraft, gut erhalten, stehen zum Verkauf. Refl. Adr. unter **O. 120** Exped. d. Blattes abzugeben.

Doppelt Malz-Bier,

frei von jedem medizinischen Zusatze, vollständig abgegohren, dabei äußerst reichhaltig an Malzgehalt,

aus der Malzbier-Brauerei von

Carl Riewe

in Bärwalde in Pommern,

in Stettin, per Flasche mit 3 Sgr. excl. Fl., bei d. Herren
H. Lämmerhirt — Krautmarkt,
Ferdinand Keller — Breitestraße,
Franz Sorge — Neustadt,
Stocken Nachfolger — Lastadie.

Den Herren Aerzten erlaube ich mir auf diese Spezialität ganz besonders aufmerksam zu machen.

Carl Riewe,
Brauereibesitzer.

Emser- u. Pepsin-Pastillen

empfiehlt **Dr. Otto Schür.**
Louisenstr. 8.

Leim-Gallerte,

das billigste und vortheilhafteste Ersatzmittel für Knochen Leim, namentlich für Bau- und Möbeltischlerei, für Papier- u. Strohhutfabrikation sehr empfehlenswerth, offerirt billigst **die Droguenhandlung** von

H. Lämmerhirt,
Krautmarkt 11.

Die Demminer Asphalt- und Dachpappen-Fabrik

empfiehlt:
Asphalt-Dachpappen in Tafeln und Rollen,
Deckstreifen, Deckasphalt, Engl. Steinkohlentheer,
Deckleisten und Drahtnägel,
Engl. Dachlack zum Anstrich und Dichten fertiger Pappdächer,
Asphalt-Papier für feuchte Wände,
Neudeckungen, Reparaturen u. Asphaltarbeiten werden prompt und unter Garantie ausgeführt.
Preiscourante auf Verlangen gratis.

Th. Peters & Co.

Erste patentirte und prämiirte

Metall-Särge-Fabrik

von

Solon & Co.,

Berlin, Neue Friedrichst. 25.
Wiederverkäufern zu Engros-Preisen.
Telegraphische Aufträge werden sofort per Filgut expedirt.

„Germania“.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital:
Drei Millionen Thaler Preuß. Cour.

Reserven-Ende 1871 . . . . Thlr.	4,854,469.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1871 bezahlte Versicherungs-Summen	4,629,138.
Versichertes Capital Ende Juli 1872	55,183,561.
Einnahme an Prämien und Zinsen	1,909,806.
Im Monat Juni sind eingegangen: 1640 Anträge auf	1,081,996.

Dividende der Versicherten auf die 1871 gezahlten Prämien **33⅓ Prozent.**

Stettin, den 5. August 1872.

Die Direction.

Baltischer Lloyd.

Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York,

vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse

Franklin, Donnerstag 15. August.
Thorwaldsen Donnerstag 29. August.
Humboldt, Donnerstag 12. Septembr.
Ernst Moritz Arndt, Washington, im Bau

Passagepreise incl. Beköstigung
I. Kajüte Pr. Crt. 120 Thlr. I Zwischendeck Pr. Crt. 65 Thlr.
II. do. „ 80 „ II. do. „ 55 „

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an

Die Direktion des Baltischen Lloyd in Stettin.

Zur Schließung von Passageverträgen für vorstehende Postdampfer ist bevollmächtigt und konzessionirt der General-Agent **R. von Januszkiewicz**, Bollwerk 33 in Stettin.

Passagebillets für vorstehende Post-Dampfer verabfolgt der Schiffs-Expedient **Moritz Bethcke** in Stettin, Klosterstraße 3.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert zu den billigsten Passagepreisen über

Stettin, Hamburg und Bremen
5 mal wöchentlich.

R. von Januszkiewicz in Stettin,
Comtoir Bollwerk 33.

NB. Jede gewünschte Auskunft wird sofort und unentgeldlich ertheilt.



Schiffsgelegenheit

von

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und New-Orleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd**, sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer-Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**

Die Passagier-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeltlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Jchon.
Schiffsreder und Konsul.
Comtoir: Langestraße 54.

Die Pianofortefabrik von Bennewitz

in Berlin, Französischestraße 15.

empfiehlt seine dauerhaft und solid gearbeiteten Pianinos in Nußbaum und Polysander unter mehrjähriger Garantie.

CARLSBADER

Mühl-, Schloss- und Sprudel-Brunnen.

Carlsbader Pastillen und Salze.

Carlsbad. Durch seine aussergewöhnlich heilsame Wirkung in einer Menge von Fällen steht das natürliche **Mineralwasser** von **Carlsbad** oben an der Reihe aller **medicinischen Mineralwasser**

Besonders bei Krankheiten des **Magens**, des **Darms**, der **Leber**, der **Milz**, der **Nieren**, der **Urin-Organe**, der **Prostata**, der **Zuckerkrankheit**, bei **chronischen Krankheiten** der Gebärmutter und bei **Gicht** ist der Gebrauch der **Carlsbader Wasser** besonders zu empfehlen.

Man nimmt das **Carlsbader Wasser** zu Haus auf dieselbe Weise, als am Brunnen. Die gewöhnliche Dosis ist jeden Morgen eine Flasche, die man warm oder kalt mit Zwischenräumen von 20 Minuten trinkt, wenn möglich unter einem Spaziergang in der freien Natur, oder auch zu Haus oder im Bett. Um die purgirende Wirkung des **Carlsbader Wassers** zu verstärken, wird demselben ein Theelöffel **Sprudelsalz** zugeführt.

Kalt gebraucht ist das **Mineralwasser** von **Carlsbad** mehr auflösend, als warm.

Mineralmoor, Eisenmoorsalz u. Lauge

zu Umschlägen und Bädern aus dem Mineralmoorwerke von

Mattoni & Comp. in Franzensbad,

als Ersatzmittel für Eisenmoorbäder und zu Vor- und Nachkuren für diese im Hause hochgeschätzt, überhaupt angezeigt bei allen **chronischen Krankheitszuständen**, in welchen **Blutarmuth, mangelhafte Blutbildung, Erschlaffung der Organe und Gewebe, darniederliegende Innervation, Trägheit in allen Funktionen,** als Ursache oder Folgen auftreten.

Giesshübler Sauerbrunn

„König Otto's Quelle bei Carlsbad.
Reinster alkalischer Säuerling.
Täglich frisch gefüllt zu beziehen durch die
Giesshübler Brunnenverwaltung
Mattoni & Knoll in Carlsbad.
Brochüren, Preiscourante etc. gratis.

Original-Rheumatismus-Pflaster

von **A. F. Stehr in Leer.**

Dieses neu erfundene Mittel entfernt in überraschend kurzer Zeit rheumatischen Kopfschmerz, Zahnweh, Ohrenleiden, Brust-, Rücken-, Gelenk- und Gliederschmerzen. Durch die angenehme, namentlich aber reinlichste Anwendung und rapide Heilkraft, welche sich durch Alter und wiederholte Anwendung selbst nicht verliert, erfreut es sich eines bedeutenden Vorzuges vor allen Salben oder Schmierpflastern und sollte in jeder Familie schon deshalb nicht fehlen, weil es von neuentstandenen Rheumaschmerzen innerhalb zwei bis fünf Stunden gründlich befreit, worüber zahlreiche Atteste und Anerkennungen vorliegen. Preis pro Stück **1 Thaler.**

In Stettin zu beziehen bei Otto Lucas, in Greifenberg bei Herm. Retzlaff, in Greifenhagen bei C. Kundler, in Greifswald bei C. T. Hagemann, in Stolp bei J. W. Maas, in Ueckermünde bei Friedr. Peters, in Pyritz bei M. Schulz, in Cöslin bei L Prochnow, in Puttbus bei C. Hintze, in Rummelsburg bei H Fischer, in Wollin bei Louis Lipsky, in Colberg bei Rich. Lipsky in Polzin b. Gustav Faltz, in Bärwalde b. H. Ziegler in Schwedt bei F. Freyhaff

---

Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Mundwasser,

vorzüglich gegen jeden übeln Geruch im Munde, gleichviel ob von künstlichen oder hohlen Zähnen oder von Tabak herrührend.

Unübertrefflich gegen krankes, leicht blutendes Zahnfleisch, gichtische Zahnleiden, bei Auflockerung und Schwinden des Zahnfleisches, besonders im vorgerückten Alter, wodurch besondere Empfindlichkeit desselben gegen den Temperaturwechsel entsteht.

Ueberaus schätzenswerth bei locker sitzenden Zähnen, einem Uebel, an dem so viele Skrophulöse zu leiden pflegen, bei Zahnschmerzen, die es sofort lindert und deren Wiederholung es vorbeugt.

Ueberhaupt das Beste, was man zur Reinigung und Gesundhaltung der Zähne und des Zahnfleisches gebrauchen kann.

Dr. J. G. Popp's Anatherin-Zahnpasta.
Zum Reinigen der Zähne.

Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Land und zu Wasser, da sie weder verschüttet werden kann, noch durch den täglichen nassen Gebrauch verdirbt.

Depots in:
Stettin bei **A. Hube**, Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **W. van der Heyden**,
Stargard bei **C. Weber.**

Ohne Geld

ist eine Anweisung franko gegen franko zu beziehen, wie man **Mitesser, Finnen, Sommersprossen, Leberflecken, Ausschlag** auf natürlichem Wege beseitigt.

Cosmetische und Puderfabrik Planegg, Bayern.

Das Louisen-Krankenhaus

für

Haut- und syphilitische Kranke

des

Dr. Knorr

befindet sich **Berlin**, Hallesche Strasse Nr. 11. Poliklinik täglich von 8—9 Uhr Vormittags für unbemittelte Kranke.

In einer kl. adlig. Familie finden z. 1. Okt. einige Pensionaire freundl. und liebevolle Aufnahme. Näheres beim Cigarren-Fabrikanten Herrn F. Riess, gr. Wollwebrstr. 11.

Eine erfahr. Erz., welche in allen Schulwis., wie im Franz., Engl. u. in der Musik gründl. Unterricht ertheilt, sucht unter bescheid. Ansprüchen eine Stelle. Adr. unter **E. W.** post restante Meseritz werden erbeten.

Ein Landwirth, unverheirathet, welcher mehrere Jahre auf einem großen Gute beschäftigt ist, sucht zum 1. Oktbr. mit guten Zeugnissen versehen, eine andere Stelle. Offerten unter **F. F.** in der Exped. d. Bl.

Elysium-Theater.

Mittwoch. **Namenlos.** Posse mit Gesang in 3 Akten.

Eisenbahn-

Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Strecke	Zug	Stunde	Minute	
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6 U.	8 M.	Morg.
Berlin	do.	6 „	30 „	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	6 „	15 „	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9 „	57 „	Borm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralf.	do.	10 „	40 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11 „	26 „	„
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11 „	50 „	„
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl.	Berlin Schnellzug	3 „	38 „	Nachm.
	Persz.	3 „	45 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5 „	— „	„
Berlin und Wriezen	do.	5 „	32 „	„
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8 „	5 „	Abd.
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau	gemischter Zug	7 „	45 „	„
	Stargard Personenzug	10 „	33 „	„

Ankunft von:

Strecke	Zug	Stunde	Minute	
	Stargard Personenzug	6 U.	— M	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8 „	32 „	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau	Persz.	9 „	35 „	Borm.
Berlin	do.	9 „	46 „	„
	Berlin Kourierzug	11 „	15 „	„
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11 „	25 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12 „	50 „	Mitt.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3 „	28 „	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4 „	25 „	„
Berlin, Wriezen	do.	4 „	35 „	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5 „	12 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10 „	15 „	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	10 „	18 „	„
Berlin, Wriezen	do.	10	28 „	„